Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 16 (1961)

Heft: 3

Rubrik: Hochschulen - Universités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erwehren wird als bisher, ja ihrerseits auch entschieden bereichert und gestärkt gegen andere Anhiebe zu kämpfen vermag, dafür hat GEIPEL mit seinem Buch zweifellos einen durchaus positiv zu beurteilenden und höchst überzeugenden Beitrag geleistet. Die Kollegenschaft wird ihm dafür gewiß einhelligen und aufrichtigen Dank zollen. Eine andere Frage ist allerdings, ob die Sozialgeographie — oder die Verstärkung soziologischer Gesichtspunkte innerhalb der Erdkunde — deren prekäre Situation wirklich aufzuheben, zu überwinden vermag. Mir scheint vielmehr, dies sei allein durch eine ausgesprochene Konzentration auf das eigentliche Objekt der Geographie: die Erkenntnis der Gesamtzusammenhänge zwischen den «Hüllen der Erde» oder deren raumzeitlich sich wandelndes Gesamtgefüge erfüllbar. Dabei wird die Geographie allerdings aus ihrer bisher doch deutlichen Defensive in die Offensive übergehen müssen. Doch steht das Procedere auf einem andern Blatt. Daß vertiefter Sozialgeographie hierbei eine maßgebliche Funktion zufällt, bleibt wohl angesichts der Tatsache, daß die *Gesamtgeographie* in gewissem Sinne bereits die «Soziologie der Soziologien» darstellt, unbestritten, wenn auch andrerseits vor der Gefahr gewarnt werden muß, sie zur Sozialgeographie schlechthin zu machen. Unter dieser Beschränkung wird das hier nur flüchtig gewürdigte Buch R. GEIPELS das allen Fachgenossen nachdrücklich zum eingehenden Studium empfohlen sei, unbedingter und weitgehender Zustimmung sicher sein.

E. WINKLER

GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT — ACTIVITÉS DES SOCIÉTÉS

Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft. Die Tätigkeit der Schweiz. Geomorphologischen Gesellschaft hat im Jahre 1960 eine zum Teil neue Konzeption erfahren, die, wie man erfreulicherweise feststellen darf, mit der Zunahme der Mitgliederzahl ihre Früchte zu tragen beginnt. Sie beruht auf dem Beschluß des Vorstandes, nicht nur im bisherigen Rahmen Arbeitstagungen und Exkursionen zu veranstalten, sondern vor allem den Mitgliedern jedes Jahr eine wissenschaftliche Publikation als eigentliche Jahresgabe zu übrerreichen. Damit erhalten auch jene Mitglieder, denen es nicht möglich ist, an den Anlässen der Gesellschaft teilzunehmen, ein Dokument in Form einer interessanten morphologischen Abhandlung und damit eine reale Gegenleistung für ihren Beitrag: 1959 die Arbeit von Dr. S. MOSER über die Morphologie des zentralen Aargaus, 1960 jene von Dr. E. SEIFFERT über die Morphologie des Calancatales, 1961 die Publikation von Dr. O. WITTMANN über die Niederterrassenfelder im Umkreis von Basel und ihre kartographische Darstellung.

War die Jahresversammlung 1960 mit einer Führung durch die Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich verbunden, wobei deren Arbeitsbereich an sehr interessanten, sowohl theoretischen wie aus der Praxis gegriffenen Beispielen zum Teil am Modell erläutert wurde, und wurde an Pfingsten des letzten Jahres gemeinsam mit der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Basel eine Exkursion in die Gebirgsgruppen der Grande Chartreuse und des Vercors bei Grenoble unternommen, so konzentrierte sich das Interesse anläßlich der Jahresversammlung vom 14. Mai 1961, deren geschäftliche Traktanden unter dem Vorsitz von Dr. E. SCHWABE zuvor in aller Kürze in Basel abgewickelt wurden, auf die Gestaltung der Niederterrassenflächen im Rheintal. Am späten Vormittag führte Dr. O. WITTMANN (Lörrach) als Exkursionsleiter eine ansehnliche Zahl von Teilnehmern, denen sich auch eine Reihe von Studierenden vom Geographischen Institut der Universität Basel anschloß, über die Grenze zur Kiesgrube bei Weil, nach dem Mittagessen sodann zu einem Aufschluß in der Hochterrasse am Grenzacherhorn, zur Mündungsstufe des Degerfelderbaches bei Warmbach, zur Kiesgrube Wiechsmühle nördlich davon, dann auf die Schweizerseite zurück nach Ryburg, schließlich zu Aufschlüssen in einer Kiesgrube südwestlich Augst und am Autobahntrassee bei Schweizerhalle-Muttenz. Die klaren Erläuterungen Dr. WITTMANNS stießen allenthalben auf lebhaftes Interesse und riefen fruchtbringenden Diskussionen. Zusammenfassend kam man zu dem an sich bescheidenen, aber eben deshalb wertvollen Schluß: Die angetroffenen Verhältnisse im Rheintal bei Basel liefern keine genügenden Anhaltspunkte, um die Phasen der Gestaltung der Niederterrassen zeitlich genau auseinanderhalten zu können. Die bestehenden Feldergruppen A sind verschiedene Erosionsflächen in ein- und demselben Akkumulationsgebiet.

F. HOFER

HOCHSCHULEN — UNIVERSITÉS

Geographische (G) und ethnographische (E) Vorlesungen und Übungen (S) im Wintersemester 1961/62. Ziffern = Wochenstundenzahlen. *a) Eidgenössische Technische Hochschule.* GUTERSOHN: Wetter- und Klimalehre 2, Schweiz 2, S 4 + täglich, S für Landesplanung (mit CUSTER, WINKLER) 2; WINKLER: Landesplanung I, 1, Kulturg. I, 1, S für Landesplanung (mit GUTERSOHN, CUSTER; IMHOF: Kartographie I (Topographische K.) 2; ELLENBERG: Naturschutz und Landschaftspflege

1; SCHORTA: Ortsnamenkunde 1; WEISS: Schweiz. Volkskunde 2. *b) Handels-Hochschule St. Gallen.* WIDMER: Grundzüge der Wirtschaftsg. 2, Industrieg. 2, Japan 1; WINKLER: Agrarg. 2, S 2. *c) Universitäten. Basel.* ANNAHEIM: Geomorphologie der Schweiz II, 2, Wirtschaftsg. der USA 1, S 2 + 2, Exkursionen, Kolloquium; BÜHLER: Soziologie der Naturvölker 3, Problem der Entwicklungsländer in ethnologischer Sicht 1, S 2. *Bern.* GYGAX: Physikalische G II, 2, Ergänzungen 1, Schweiz IV 1, Hydrologie I, 1, S 1 + 1 + 1, Kolloquium 1; GROSJEAN: Asien 2, Europa IV (Donauländer, Osten) 1, Allgemeine Kulturg. II: Ursprung und Entwicklung der agrarischen Kulturlandschaft 2, S 1 + 2; NYDEGGER: Limnologie II, 1; BIDER: Einwirkungen des Wetters auf Mensch und Pflanze 2; WELTEN: Pflanzeng. Europas 2, S 2. *Fribourg.* PIVETEAU: G de la Suisse: les Alpes 1, l'Afrique 1, G physique générale: morphologie structurale 1, G économique: la circulation 1, l'Europe méditerranéenne 1, S 1 + 1; BLUM: Pflanzeng. 1; HUBER: Die Eskimos und ihre Kultur 1, Aus der afrikanischen Mythologie 1, Grundbegriffe der E: Recht und Rechtsprechung 1, Geburt, Hochzeit und Tod im Volksbrauch der Schweiz und ihrer Nachbarländer 1, S 2; HENNINGER: Überreste vorislamischer Religionen in Arabien und Nordafrika 1, Soziologie Arabiens und Nordafrikas 1; v. d. OUDENRIJN: Ethiopien. *Genève.* LOMBARD: Géologie générale et g physique 2; BURKY: G humaine 5, S 1; DAMI: G politique de l'Europe 1, G ethnique et linguistique 1; CHARDONNET: G industrielle; SAUTER: E 1; LOBSIGER-DELLENBACH: E générale 1. *Lausanne.* ONDE: Explication de cartes 1, Iles britanniques 1, l'Aménagement de l'espace 1, S 2, G économique 2, S 1; MERCIER: Topographie de l'exploration 4; VILLARET: Phytog. 1, S 4. *Neuchâtel.* AUBERT: G physique. Relief glaciaire 2, S 4; GABUS: G economique: transports aériens 1, G humaine: Nouveaux états africains II, 1, Méthodologie 1, S 1, Ethno-sociologie II, 1, Muséographie 1. *Zürich.* BOESCH: Einführung in die G (mit SUTER) 3, Allgemeine Wirtschaftsg. I, 2, G Arbeitsmethoden: Beispiele aus der regionalen G 1 (mit SUTER), S 2 + 2 + täglich; SUTER S 2 + 2; GUYAN: Fragen und Ergebnisse kulturg. Forschung im Jura 1, Die keltische Kulturlandschaft 1; SCHÜEPP: Klimatologie 2, HENKING: Allgemeine E III, 1; STEINMANN: S (E) 1; THOMAS: Seenkunde 1, S 4 + täglich; EGLI: Didaktik des G Unterrichts an der Mittelschule 2; MEYER: Aus der G Strabons 1; LARGIADER: Einführung in die Methode der Landesgeschichte und Heimatkunde 2; WEISS: Haus und Siedlung im europäischen Überblick 2, Flüchtlingsforschung in Deutschland 1, S 2; HEROLD: Recht und Volkskunde 1.

Mutationen. Universität Fribourg. An Stelle des an die Universität Lille, Frankreich, berufenen Prof. Dr. JEAN-PAUL MOREAU wurde neu zum ao. Professor für Geographie Dr. J.-L. PIVETEAU, Paris, gewählt. Beiden Herren wünschen wir alles Gute in ihrem neuen Wirkungskreis.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

Fliegerkarte der Schweiz 1: 300 000. Bern 1961. Flugkarte der Schweiz 1: 500 000. Herausgeber: Aero-Club der Schweiz unter Mitwirkung des Eidg. Luftamtes. Bern 1961. Kümmerly & Frey.

Während die Fliegerkarte neben dem Relief hauptsächlich die markanten Gipfelhöhen (rot gedruckt) darstellt, bietet die Flugkarte eine Übersicht über die Flugplätze (unterteilt in Zivilflugplätze, Flugfelder, Militärflugplätze, kombinierte Plätze), radioelektrischen Installationen (Funkfeuer), Flugsicherungsdienste, Kontrollzonen, Luftstraßen, Untergrenzen, Flugflächen und Gefahrengebiete. Eine Tabelle macht ferner die Schießplätze mit den Schießzeiten namhaft. Die sehr klar und plastisch gedruckten Darstellungen dürfen nicht nur dem Fachmann wertvolle Dienste leisten, sondern auch dem Geographen interessant sein.

H. MEYER

Die Schweiz 1:400 000. Offizielle Straßenkarte des ACS. Bern 1961. Kümmerly & Frey.

Die neue Autokarte enthält eine Neuerung: die Entlastungsstraßen für die Durchgangsrouten, die jedem Autofahrer zweifellos sehr willkommen sein wird. Im übrigen zeigt sie nach bewährter Methode neben dem Relief die verschiedenen Straßentypen mit Steigungen sowie zahlreiche Sehenswürdigkeiten, Flugplätze, Unterbringungsorte usw. Damit wird sie nicht nur ein Hilfsmittel des Automobilisten, sondern des Reisenden überhaupt, dem sie sehr zu empfehlen ist.

M. KERN

Schweiz. Neue Reise- und Tourenkarte mit Ortsverzeichnis. 1: 300 000. Bern 1961. Kümmerly & Frey.

Die neue Reisekarte gewinnt ihre besondere Bedeutung durch ein höchst dankenswertes Ortsverzeichnis und, neben der Angabe von Hütten, Bergtelefonstationen und Rettungsstationen des SAC durch die Angabe der Campingplätze. Die auch graphisch ansprechend gestaltete Karte wird dem Reisenden aller Sparten ein ausgezeichnetes Hilfsmittel sein.

E. FISCHER

Spezialkarte des Jura. Carte spéciale du Jura avec les chemins des crêtes et des itinéraires des piétons 1:50 000. Bern 1961 Kümmerly & Frey.

Mit dem neuen (6.) Blatt dieser altrenommierten Wanderkarte kam ein besonders interessantes Gebiet: Lausanne-Vallée de Joux-St-Cergue zur Darstellung. Auf der Grundlage der neuen Landeskarte hergestellt, enthält sie neben den Wanderwegen, Herbergen und Campingplätzen auch die neue im Bau begriffene Autoroute am Genfersee. Sie wird zwei-